

## KOMPAKT

Aus der Nachbarschaft

## Einbrecher kommen über das Dach

**Soest.** Einbrecher drangen zwischen Samstag, 22 Uhr, und Montag, 8.30 Uhr, am Senator-Schwarz-Ring in Soest über das Dach in einen Supermarkt ein. Entwendet wurde jedoch nichts. Der Einbruchversuch viel am Montagmorgen aufgrund einer Wasserpflanze auf dem Boden des dortigen Tabakgeschäfts auf. Eine Fachfirma, die den vermuteten Schaden am Dach reparieren wollte, entdeckte daraufhin die Einstiegsstelle der unbekannteren Täter.

## Unfallverursacher macht sich davon

**Möhnesee.** Ein unbekannter Verkehrsteilnehmer beschädigte am Montag zwischen 11.30 Uhr und 13.30 Uhr, einen im Gotenweg in Möhnesee geparkten blauen Ford Mondeo. Anstatt die Feststellung seiner Personalien zu ermöglichen verließ der Unfallverursacher den Unfallort.

## Vodafone-Störungen im Stadtgebiet

**Meschede.** Im Mescheder Norden und der Innenstadt wird es voraussichtlich bis zum 31. Juli immer wieder zu temporären Störungen des Vodafone-Mobilnetzes kommen. Eine Sprecherin des Unternehmens bestätigte auf Nachfrage dieser Zeitung, dass aktuell Arbeiten an einem Mobilfunk-Standort vorgenommen werden, um das LTE-Netz in Meschede auszubauen. Dafür müsse vorhandene Technik immer wieder stundenweise abgeschaltet werden. Betroffen sind laut Aussage des Unternehmens etwa 300 Vodafone-Kunden auf Mescheder Stadtgebiet. CS

## Zwei Schwerverletzte bei Unfall auf B 55

**Reiste.** Bei einem Unfall auf der B 55 in Reiste sind am Dienstagmorgen zwei Menschen schwer verletzt worden. Der Unfall ereignete sich etwa 200 Meter vor dem Ortsausgang in Richtung Henneese. Kurz nach 10 Uhr hatte dort ein 85 Jahre alter Autofahrer aus Schmallenberg auf der B 55 angehalten, um nach links abzubiegen. Auf den haltenden Pkw des Schmallenbergers fuhr eine 73 Jahre alte Frau aus Eslohe auf. Beide wurden durch den Aufprall schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei nahm Ermittlungen zur Unfallursache auf: Denn die B 55 ist hier völlig gerade und übersehbar. Beide Autos waren nicht mehr fahrbereit, die Feuerwehr Reiste räumte die Unfallstelle. Während der Unfallaufnahme musste die B 55 in beide Fahrtrichtungen für etwa eine Stunde gesperrt werden. JK



Marion Jäger (53) ist Schriftdolmetscherin, mit einer ist sie die einzige im Sauerland. Sie berichtet über ihre Arbeit - und darüber wie schwer es Betroffene auch in der Corona-Krise haben.

FOTO: BRIGITTA BONGARD

## „Hören ist Arbeit“

Schriftdolmetscherin Marion Jäger wird einseitig taub und kommt so zu ihrem neuen Beruf. Eine ihrer Erkenntnisse: „Betroffene haben es schwer in der Corona-Zeit“

Von Brigitta Bongard

**Meschede.** Schriftdolmetscherin ist ein Beruf, der wohl den Wenigsten bekannt ist. Das war auch bei Marion Jäger (53) so, bis sie 2015 einen Hörsturz erlitt und seitdem einseitig taub ist. Welche Probleme eine Taubheit oder Schwerhörigkeit mit sich bringt, wurde ihr erst da bewusst.

„Es nutzt uns nichts, wenn wir dann angeschrien werden, da es bei der Schwerhörigkeit nicht um die Lautstärke geht.“

Marion Jäger, Schriftdolmetscherin

„Hören ist Arbeit“, sagt sie heute. Nachdem sie zuerst in Depression verfallen war, beschloss sie schließlich, dass sie sich selbst heraus ziehen musste. Die gelernte Arzthelferin und Chefarztsekretärin fühlte sich „an der Tastatur zuhause“. Als sie vom Beruf der Schriftdolmetscherin hörte, begann sie die einjäh-

rige Ausbildung beim Deutschen Schwerhörigenbund e. V., die normalerweise von Nicht-Schwerhörigen absolviert wird. 2018 legte sie die Prüfung mit Erfolg ab.

Für Schwerhörige ist es sehr schwierig bis unmöglich, zum Beispiel einem Vortrag zu folgen. Auch in der Schule, bei der Arbeit oder bei Fort- und Weiterbildung gibt es Probleme. An dieser Stelle kann dann ein Schriftdolmetscher eingreifen. Er hört das gesprochene Wort, schreibt es auf dem eigenen Laptop auf und macht es mittels spezieller Computerprogramme für den Schwerhörigen simultan auf dessen Laptop oder einer Leinwand lesbar. Gleichzeitig vermerkt er auch schriftlich die Umgebungssituation, denn der Schwerhörige weiß ja beispielsweise auch nicht, warum in einem Vortrag plötzlich eine Pause entsteht, wenn eventuell externe Geräusche wie ein vorbeifahrender Zug stören. An dieser Stelle zeigen sich auch Probleme bei den inzwischen verfügbaren Online-Varianten des Schriftdolmetschens, da der Schreiber ja nicht vor Ort ist.

„Es gibt für die Ausübung des Schriftdolmetschens zwar spezielle Software, aber die Qualität leidet doch sehr unter der räumlichen

Trennung“, erklärt Marion Jäger. Sie begleitet die Hörbehinderten auch bei Arztbesuchen oder bei Terminen beim Amt oder Gericht. „Es ist ein Unterschied, ob eine andere Begleitperson das Gehörte später erklärt, oder ob der Hörgeschädigte den Text im Wortlaut direkt lesen und selbst reagieren kann.“

## Antrag stellen

Laut UN-Behindertenrechtskommission gibt es für Behinderte ein Recht auf Kommunikationshilfe. Ein Antrag dazu kann von den Menschen mit Behinderungen gestellt werden. Damit können die Kosten für den Schriftdolmetscher von der Krankenkasse übernommen werden. Ein riesiges Problem für Schwerhörige stellen derzeit auch die Gesichtsmasken in der Corona-Zeit dar, da sie häufig auf das Lippenlesen und die Mimik angewiesen sind, um ihr Gegenüber verstehen zu können.

Auch gehen häufig Hörgeräte durch das Auf- und Absetzen verloren. „Es nutzt uns nichts, wenn wir dann angeschrien werden, da es bei der Schwerhörigkeit nicht um die Lautstärke geht, sondern um die Deutlichkeit der Sprache“, sagt die Meschederin. Mit ihren medizini-

## Kostenzusage

■ Um einen Schriftdolmetscher zu bestellen benötigt man lediglich die Kostenzusage der Krankenkasse oder eines anderen Kostenträgers.

■ Entsprechende Anträge gibt es beim DSB (Deutscher Schwerhörigenbund).

■ Beratungsdienste sind unter anderem die Integrationsfachdienste und EUTB-Berater.

■ Marion Jäger erreicht man per Mail: marion.jaeger@web.de oder ☎ 0170-5802044 (auch WhatsApp).

schen Vorkenntnissen ist sie besonders qualifiziert. Zusammen mit einer Kollegin ist sie die einzige Schriftdolmetscherin im Sauerland. Deshalb der Name: „Schriftdolmetscher Sauerland“. Zu ihrem Aufgabenbereich zählt auch das Telefondolmetschen mittels spezieller Software. Mit ihren Diensten steht Marion Jäger auch während der Coronakrise zu Verfügung.

## Das Messer lag griffbereit

Polizei entdeckt Marihuana-Plantage bei einem Velmeder in der Wohnung

Von Frank Selter

**Velmede.** Er soll in seiner Velmeder Wohnung eine Cannabis-Plantage betrieben haben. Das ist aber nicht der einzige Vorwurf, für den sich ein 24-jähriger Mann aus Velmede jetzt vor dem Landgericht in Arnsberg verantworten muss. Vorgeworfen wird ihm auch bewaffnetes Handeln mit Betäubungsmitteln.

Entdeckt worden war die Plantage in der Wohnung des Mannes am 22. Februar des vergangenen Jahres. Hinter der Wohnungstür hatte der 24-Jährige zu diesem Zeitpunkt griffbereit ein Schlagholz in Form eines Axtstiels stehen. Auf einem Schreibtisch im Wohnzimmer lag ein Springmesser mit einer Klingenslänge von 9,5 Zentimetern und auf der Armlehne seiner Couch hatte er



22 Marihuana-Pflanzen, wie hier im Bild, entdeckte die Polizei bei einer Wohnungsdurchsuchung in Velmede.

FOTO: ABIR SULTAN

einen Schlagring deponiert.

Die Cannabis-Plantage bestand aus sechs so genannten Grow-Schränken. Dabei handelt es sich um Anlagen zum Kultivieren von Pflanzen. Darin kann Hanf - anders

als bei der Kultivierung im Freien ganzjährig und witterungsunabhängig herangezogen werden. In drei der Schränke sollen sich sieben Blumentöpfe mit insgesamt 22 Marihuana-Pflanzen befunden haben.

Weiterhin soll der Angeklagte in einem Schrank 45 Keimlinge von Marihuana-Pflanzen aufbewahrt haben. In seinem Wohnzimmer fanden die Beamten außerdem eine Mühle zum Zerkleinern von Marihuana, eine Tüte mit 0,6 Gramm Marihuana, zwei Gläser mit Marihuana-Stecklingen und ein Tablett mit Amphetaminanhaftungen sowie ein Handy, mit dem der 24-Jährige seine Drogengeschäfte abgewickelt haben soll.

Bei dauerhafter und gleichbleibender Bestückung der Plantage und durchschnittlich drei Ernten

pro Jahr hätte der 24-Jährige laut Staatsanwaltschaft einen jährlichen Mindestertrag von etwa fünf Kilogramm Marihuana erwarten können - wenn er nicht erwischt worden wäre.

## Fünf Jahre Mindeststrafe

■ Bei Kriminalität im Zusammenhang mit Rauschgift kann sich der Strafraum vor Gericht leicht erhöhen: Für den bewaffneten Handel liegt zum Beispiel die gesetzlich vorgesehene Mindestfreiheitsstrafe bei fünf Jahre Haft. Es reicht bereits ein Messer in der Nähe einer mittelgroßen Menge an Betäubungsmitteln dafür aus.

## „Für den Wald gibt es noch viel zu tun“

Waldbauern und SPD im Austausch

**Hochsauerlandkreis.** Gemeinsam mit SPD-Landratskandidat Reinhard Brüggemann und den Kreisratsmitgliedern Hans-Walter Schneider (Winterberg) und Peter Newiger (Olsberg) traf sich der heimische Bundestagsabgeordnete Dirk Wiese zum erneuten Gespräch mit dem Waldbauernverband NRW - Bezirksgruppe Hochsauerland in Meschede. Gesprochen wurde über die aktuelle Schadenssituation und deren Folgen für die Holz- und Forstwirtschaft vor Ort im Hochsauerlandkreis.

Die beschlossenen Hilfgelder aus Berlin sind zwar auf den Weg gebracht worden. Ergänzt durch weitere 700 Millionen Euro im Rahmen des Konjunkturpakets der Bundesregierung, die der Deutsche Bundestag im Juli beschlossen hat. Man war sich allerdings einig, dass es im Land NRW noch sehr viel zu tun gibt, damit diese beschlossenen Gelder besser vor Ort bei den Betroffenen ankommen. Auch müssten sie breiter gefasst werden, damit auch forstbedingte Dienstleistungen zukünftig förderfähig seien.

Weiteren Handlungsbedarf machten die Gesprächspartner bei der Anpassung der bestehenden Förderrichtlinien in NRW deutlich. Dazu zählen die weitere Stärkung des Bauens mit Holz (hier stellt der Bund auf Initiative der SPD-Bundestagsfraktion mehr als 100 Millionen Euro bereit). Aber auch bei der Frage der zukünftigen Unterstützung für die heimischen Wälder im Hochsauerlandkreis durch eine derzeit in Diskussion befindliche gedeckelte Flächenprämie sowie in einem zweiten Schritt die Honorierung des Waldes als Ökosystemdienstleister. Bei letztgenanntem war man sich einig, dass es entscheidend auf die Kriterien ankommen werde, da gerade der bewirtschaftete Wald ökologisch wertvoller sei als ein nicht bewirtschafteter.



Die heimischen Wälder sind voller Schadholz, das beseitigt werden muss.

FOTO: THORSTEN WROBEN

## „Filigrane Buntsamkeit“

**Marsberg.** „Filigrane Buntsamkeit“ nennen Sabine Grabow (Hamburg) und Dirk Kriehmig (Bielefeld) ihre erste gemeinsame Ausstellung in der Galerie No. 1 von Elmar Beckers in der oberen Hauptstraße. Die beiden Künstler sind im Hamburger Arbeitskreis KiK (Kunst in der Klinik) engagiert und sehr experimentierfreudig.

Sabine Grabow drückt ihre Erlebniswelt in Form von Aquarell- und Acryl-Mischtechniken mit bearbeiteten filigranen Tusche-Kritzeleien aus, Dirk Kriehmig zeigt Pouring-Bilder in seiner Handschrift und diverse Spachtelarbeiten.

Bei der Vernissage am Sonntag, 2. August, 15 Uhr besteht Maskenpflicht. Die Ausstellung ist bis Ende September dienstags bis freitags von 15 bis 17.30 Uhr sowie samstags von 10 bis 12.30 Uhr zu sehen.



Hier an der B 55 in Reiste ereignete sich der Unfall. Die Polizei rätzelt, warum der auf völlig gerader Strecke geschah.

FOTO: JÜRGEN KORTMANN